

Das also sind die wahren Beherrscher der Welt, die unbestritten die Regenshaft über die Menschheit führen. Ein paar Duzend smarte Köpfe, Lords und Dollarmagnaten, diesseits und jenseits des Wassers. Eine Sprache redend, einer Rasse angehörig, von einem Gefühl und Gedanken getrieben. Vor hundert Jahren ist die englische Welt-herrschaft bei Waterloo entschieden worden. Nach dem Ausgang des Weltkrieges ist die Vormachtstellung dieses zahlenmäßig so geringen, an Intelligenz, Zielbewußtsein und Klugheit alle anderen Menschen überlegen Volkes für weitere hundert Jahre sichergestellt. Diesseits die Kraft und Macht einer unbesiegbaren, alles abschneidenden Flotte, jenseits die finanzielle Unererschöpflichkeit — man muß sich in Demut und Bewunderung verbeugen vor dieser Konzentration aller Erdengewalt in wenige Hände. Und weiter herrscht England unbestritten über die Welt und über die Menschen. H. R.

Telephonische Nachrichten.

Westungarn.

Stoße Spannung zwischen den Regierungen.

WAB. Wien, 5. September. Die Politische Korrespondenz schreibt: Der ungarische Gesandte hat heute dem Bundeskanzler eine Note überreicht, in der die ungarische Regierung sich bereit erklärt, die bisher noch nicht geräumte Zone B zu räumen und der österreichischen Regierung resp. der Entente-Kommission zu übergeben und die österreichische Souveränität auf Grund der Friedensverträge von St. Germain und Trianon anzuerkennen. Sie behält sich jedoch vor, die definitive Räumung bis zur Beendigung der Verhandlungen hinauszuschieben; hat aber gegen die Ernennung eines österreichischen Bevollmächtigten der neben dem ungarischen die Verwaltung zu führen hätte, nichts einzuwenden. Die österreichische Regierung hat jedoch an ihren Beschläüssen vom 13. und 27. August fest und ist bereit, die Durchsetzung ihrer Forderung eventuell auch zu erzwingen.

Reguläres ungarisches Militär greift österreichische Dörfer an.

WAB. Wien, 5. September. Nachdem schon in den letzten Tagen wiederholt ungarische Banden österreichischen Boden betreten haben und Gewalttaten verübt, haben heute mehrere Abteilungen regulären ungarischen Militärs in der Stärke von 2500 Mann, verstärkt durch Banden, die österreichische Grenze überschritten und Kirchschlag angegriffen. Die Gendarmerieabteilungen von Pilgersdorf, Jennersdorf, Gerersdorf und Nebensbrunn wurden vor der Uebermacht zurückgenommen. Die Reichswehrkompanien, die dort zum Grenzschutz aufgestellt waren, mußten sich nach mehrstündigem Kampfe zurückziehen. Bisher sind 2 Tote, 20 Verwundete, darunter drei mit schweren Wunden, an österreichischen Verlusten gemeldet. Verstärkungen der Reichswehr und Gendarmerie sind von Wiener-Neustadt aus mit Lastkraftwagen und Sonderzügen unterwegs. Die Bevölkerung von Kirchschlag und Umgebung flüchtet in helle Haufen nach Wiener-Neustadt. Die ungarischen Truppen sind somit auf österreichi-

chem Boden eingebrochen, ohne daß österreichische Reichswehr die niederösterreichische Landesgrenze überschritten hätte. — Hierzu schreibt die Staatskorrespondenz: Diese unerhörten Ereignisse, die eine Verhöhnung der Friedensverträge darstellen, geben der österreichischen Regierung den Anlaß, der Bevölkerung feierlichst die Versicherung zu geben, daß sie auf diplomatischem oder anderem Wege ihr Recht behaupten und ihre Ansprüche auf das ihr gehörige Burgenland unbedingt durchsetzen werde.

WAB. Burgau, 5. September. Die Insurgenten stellten am 1. d. M. die Grenzbrücke bei Mörb durch Handgranaten in Brand. Die von österreichischer Seite unternommenen Versuche, die Brücke wieder in Stand zu setzen, wurden ungarischerseits mit Maschinen-gewehrfeuer beantwortet.

WAB. Mattersdorf, 5. September. Nach amtlichen Feststellungen sind bisher auf Seite der österreichischen Gendarmerie 2 Tote, 11 Verwundete und 12 Verschleppte zu verzeichnen.

WAB. Br.-Neustadt, 5. September. Bei Gerersdorf wurde heute Nacht von ungarischer Artillerie ein Schuß auf österreichisches Gebiet abgegeben, wodurch jedoch kein Schaden angerichtet wurde. Bei Güssing und St. Michael Patrouillentätigkeit. In Jennersdorf sind drei bis vierhundert Freischärler mit 6 Maschinengewehren einmarschiert. In Neumarkt hat Graf Batthyani anschlussfreundliche Personen jähren und verschleppen lassen. Er selbst hat für die Zwecke der ungarischen Freischärler 10.000 K. gespendet. Die Rückkehr der verschleppten Gendarmen und Finanzier wird für heute abends erwartet.

Die ungarische Integrität.

Die „Prager Presse“ berichtet aus diplomatischen Kreisen, daß die Entente-Kommission in Wien in den Besitz von Akten gekommen sei, aus denen hervorgehe, daß die Ungarn die Frage der Integrität ins Rollen bringen wollen und als Kustalt dazu den Putz in Westungarn planen.

Die Rückwirkungen des ungarischen Widerstandes auf die politische Lage.

Paris, 5. September. Zur westungarischen Frage schreibt der „Celair“: Der unerwartet ausgesprochene Konflikt zwischen Österreich und Ungarn habe bereits merkwürdige Rückwirkungen auf die politische Lage der Donauländer gezeitigt. In Bukarest, Prag und Bregenz und wahrscheinlich auch in Rom erörtert man lebhaft die Folgen des ungarischen Widerstandes, der den Bestimmungen des Friedensvertrages gawiderlaufe und nicht nur das Ansehen und die Rechte der Siegerstaaten schädige, sondern auch das ganze politische Statut Mitteleuropas in Frage stelle. Das Blatt verweist sodann darauf, daß die Presse der Nachfolgestaaten nach dem Zusammenbrüche gegenüber Wien und Budapest ein gewisses Mißtrauen bezeugt habe. Österreich hatte jedoch bald das Vertrauen der Nachfolgestaaten gewonnen, da es sich jeder Angriffspolitik enthalten habe. Seine friedliche Bevölkerung habe sich mit den gegebe-

nen Verhältnissen abgefunden und seine gemäßigten Regierungen seien unausgesetzt bemüht gewesen, mit den Nachfolgestaaten normale Beziehungen anzubahnen. Die kleine Entente habe sich Österreich genähert und die letzten Konferenzen in Hallstadt zwischen dem Minister des Äußeren Dr. Benes und dem Bundeskanzler Schober hätten einen sichtbaren Ausdruck für den beiderseitigen Willen gebildet, zu einem engeren Zusammenwirken zu gelangen. Was jedoch Ungarn anlange, so hätten die Verzögerungen in der Durchführung des Friedensvertrages, der Restaurationsversuch des kaiserlichen Karl und das reaktionäre Regime kaum dazu beigetragen, das Mißtrauen der Nachfolgestaaten zu zerstreuen. Die Haltung Ungarns in der westungarischen Frage habe in Prag und Bregenz wieder die schärfsten Erwartungen erweckt. Es sei sicher, daß die Alliierten bald eine Klärung der Lage herbeiführen werden.

Graf Bethlen in Steinauanger.

Steinauanger, 4. September. Ministerpräsident Graf Bethlen ist Sonntag mittags in Steinauanger eingetroffen und hat dort mit dem Oberkommissar für Westungarn Graf Szizay Verhandlungen gepflogen.

Die kleine Entente gegen Ungarns Aufnahme in den Völkerbund.

Genf, 5. September. Bis jetzt haben vier Staaten um die Aufnahme in den Völkerbund nachgesucht, und zwar Ungarn, Lettland, Estland und Litauen. Wie verlautet, beabsichtigt die kleine Entente, sich dem Eintritt Ungarns in den Völkerbund zu widersetzen, falls nicht die Aufnahme von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht würde. Die kleine Entente will mit dem Eintritt Ungarns in den Völkerbund die Habsburgerfrage in dem Sinne lösen, daß die Möglichkeit, daß ein Habsburger auf den ungarischen Thron komme, ausgeschlossen werde.

Vom Völkerbund.

WAB. Genf, 5. September. Unter dem Vorsitze des chinesischen Delegierten Wellington wurde heute vormittags die erste Sitzung der Völkerbundsverhandlung eröffnet. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Vermehrung der Mitgliederzahl von 42 auf 48 der beste Beweis für die fortschreitende Entwicklung der Völkerbunds-idee sei.

Das Wort, das der Schweizer Delegierte Motta im Vorjahre gesprochen hatte, daß man sich die Welt ohne Völkerbund nicht mehr denken könne, wird immer berechtigter. Die Frage des Präsidenten ist noch immer in Schweben. Während die Franzosen die Wähler Adors sind, treten die südamerikanischen Staaten, wie auch die meisten Kleinstaaten für die Wahl Mottas ein. Die Deutsch-Schweizer würden in der Wahl Mottas mit Rücksicht auf seine vorjährige Haltung eine große Stärkung der Völkerbunds-idee in der Schweiz erblicken. Als nordischer Kandidat wird Branting genannt.

Karnebedt Präsident.

WAB. Genf, 5. September. In der heutigen Nachmittagssitzung des Völkerbundes

wurde im zweiten Wahlgange Karnebedt mit 21 gegen 17 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die Wahl Karnebedts, für die die Engländer stimmten, befriedigte im allgemeinen die Versammlung.

Bulgarien und die Türkei.

London, 5. September. Das Pressbüro meldet: Der bulgarische General Maggaw, der als Vertreter Bulgariens in Konstantinopel weilte, hat mit Fethi Pascha Verhandlungen über einen gemeinsamen türkisch-bulgarischen Angriff auf Mazedonien und Thrazien gepflegt. Diese wurden nun mündlich beraten und General Maggaw wurde pensioniert.

Die Bewegung zum Schutze der Republik in Deutschland.

Berlin, 5. September. Die sozialistischen Parteien bereiten eine große Aktion zur Unterstützung der Reichsregierung im Falle einer Ablehnung der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern vor. Die sozialdemokratische Presse warnt die bayerische Regierung auf das nachdrücklichste, den Maßnahmen der Reichsregierung Widerstand zu leisten. Die Vorbereitungen zur Bewirklichung dieser Aktion sind bereits getroffen worden. Es handelt sich bei dieser Aktion, wie anzunehmen ist, um eine Sperrung der Kohlenzufuhr nach Bayern durch die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes. Daneben gewinnt die Bewegung zur Lostrennung der fränkischen Landesteile, also Nordbayerns von Südbayern mit der Hauptstadt München, an Ausdehnung. Die Landesvorsitzende der unabhängigen Partei Bayerns weist in einer Rundgebung gegen die Münchner Regierung auf diese Bewegung hin und verlangt die sofortige Inkraftsetzung der Reichsverfassung in Bayern. Da die Republik in Gefahr ist, verlangen die Unabhängigen ein besonderes Gesetz zum Schutze der Republik, durch welches die Regierung in den Stand gesetzt werden soll, Beamte, Offiziere und Richter ihres Amtes zu entheben, wenn sie ihre Tätigkeit gegen die Verfassung und die Gesetze der Republik richten.

Internationale 2 1/2.

WAB. Luzern, 5. September. Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet: Unter dem Vorsitze Reinards (Bern) fand hier ein Kongreß der sozialdemokratischen Partei der Schweiz statt, auf dem mit 45 gegen 13 Stimmen der Beitritt zur „Internationalen zweieinhalb“ beschlossen wurde.

Bergarbeiterunruhen.

WAB. Berlin, 5. September. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Washington: Der Bergarbeiterstand in Südvirginia trägt immer ernsteren Charakter, da es sich um kommunistische Aktionen handelt. Die Arbeiter haben die öffentlichen Gebäude besetzt und dortselbst rote Fahnen gehißt. Da mit sie drachlose Telegramme in die Welt zu setzen imstande sind, setzen sie auf dem Postamt eine drachlose Telegraphenstation in Betrieb. In einem Aufrufe fordern sie die ganze amerikanische Arbeiterschaft auf, sich im Kampfe gegen die entlassenen Truppen mit ihnen gemeinsam zu beteiligen. Bis jetzt sind

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 36 W. 50. (Nachdr. verb.)

Ja, der wehrte sich noch immer und legte den Finger auf den Ausschnitt der englischen Zeitung, worauf Barfer ein wenig lächelte. „Ich gebe Ihnen zu, verehrter Herr, das ist ein sonderbares Zusammentreffen. Aber wer sagt Ihnen denn, daß jener Schwimmer, der im Hafen von Dover landete, wie Odysseus bei den Phäaken — wer sagt Ihnen denn, daß das mein armer Chauffeur Binder gewesen ist? Ich bin doch selbst dabei gewesen, als er in den Dienst des englischen Herrn trat, der ihn freilich in London wieder auf die Straße gesetzt hat!“

Zum erstenmal während der ganzen Verhandlung zog der Kriminalkommissar sein Notizbuch aus der Tasche.

„Wie hieß der Herr, wenn ich fragen darf?“ „Smith, Kaufmann aus London. Seine nähere Adresse kann ich nicht angeben.“

„Das ist schade, aber allerdings begreiflich. Solange wir den Binder nicht haben, wird das Miß nicht festzustellen sein.“

Es trat eine kleine Unterbrechung ein. Frank hatte gesehen, daß Edith sich abermals mit dem Manuskript zu schaffen machte. Er stand auf, nahm es ihr sanft aus den Händen und schloß es in seinen Schreibtisch. Während

dessen ging die Unterhaltung zwischen ihm und Braun weiter.

„Ich muß mich doch noch ein wenig mit Ihrem Chauffeur beschäftigen“, sagte der zähe Polizeimann. „Es gibt nämlich sehr viele Adler-Schreibmaschinen, und auch das Papier kann ein Zufall sein. Sie kamen ja doch zu Dritt im Auto nach Hamburg: Sie, Ihr Herr Bruder und Joseph Binder?“

„Gewiß, mein Herr, in circa zehn Stunden.“

„Hatte Binder seinen neuen Dienst schon angetreten, als Sie sich von Ihrem Herrn Bruder verabschiedeten und die Rückfahrt im Auto allein unternahmen?“

„Nein.“

„In welchem Hotel stiegen Sie ab?“

Die Antwort erfolgte nicht sofort, sondern Frank hob den Kopf in die Höhe und begann dann in seinem Schreibtisch zu wühlen, an dessen offener Schublade er noch immer stand.

„Ich begreife die Wichtigkeit Ihrer Frage“, sagte er dann. „Sie verfolgen noch immer die alte Spur und wollen feststellen, ob Joseph noch längere Zeit mit meinem Bruder beisammen gewesen ist. Ich suche eben nach der Hotelrechnung, aber Sie ist mir abhandeln gekommen, verglichen best man ja nie auf.“

„Wissen Sie das Hotel nicht aus dem Kopf?“

„Nein. Mein Namensgedächtnis ist leider sehr schlecht. Edith, besitzen wir nicht einen Plan von Hamburg?“

Die Gefragte ging stumm hinaus und kam mit einem Bader zurück. Frank schlug das betreffende Blatt auf und fuhr mit dem Finger suchend über den Stadtplan.

„Also von Süden müssen wir hereingelommen sein. Natürlich, da ist die Mitter — wir erkundigten uns bei einem Konstabler — dann muß ungefähr hier der Fled sein, wo wir landeten.“ Braun blickte eifrig in des Buch.

„Die Gegend, welche Sie bezeichnen, ist ja ziemlich düster, Herr Vater.“

„Ist sie das wirklich? Sie machen aber nicht den Eindruck. Dann muß ich mich wohl irren; ich bin fremd in Hamburg.“

Der Kommissar erhob sich und steckte sein Notizbuch ein.

„Es ist schade“, sagte er ziemlich kühl, „daß gerade die Hauptsaaten unklar bleiben. Joseph Binder hat sich in New York von Ihnen getrennt — aber seine weiteren Schicksale können Sie mir wohl auch nichts mitteilen?“

„Lediglich Vermutungen, mein Herr. Er freundete sich mit einem Diener meines verstorbenen Bruders, einem Jolanter namens Röluf, an, und da der Haushalt in New York aufgelöst wurde, gingen die beiden in die weite Welt. Sie halten die Mitter, sich einem Zirkus anzuschließen — Röluf als Athlet und Joseph Binder als irgendwas anderes. Ob sie den Plan wirklich ausgeführt haben, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis — Amerika ist groß.“

„Für die Hamburger Polizei noch lange nicht groß genug“, entgegnete Braun und empfahl sich. Frank begleitete ihn höflich bis an die Haustür, und dort legte er vertraulich seine Hand auf den Arm des Beamten.

„Mein hochverehrter Herr“, sagte er, „es tut mir aufrichtig leid, daß ich mit meinen Entwürfen Ihre System durchkreuzen mußte, denn es liegt Ihnen natürlich daran, möge nicht viel Licht in diese dunkle Sache hineinbringen. Ich verliere Ihnen: mehr, als wir heute davon wissen, wird niemals ein menschliches Auge entdecken, es müßte denn sein, daß die Tiefe sich auftut und Ihre Geheimnisse offenbart. — Warte, begleiten Sie den Herrn Kommissar bis an das Gartentor und schließen Sie hinter ihm ab — ich möchte für den Rest des Tages ungestört bleiben.“

Als er dann wieder sein Arbeitszimmer betrat, stand Edith am Fenster und sah in den beginnenden Schneefall hinaus. Sie wendete sich nicht um und sprach halblaut:

„Ist er fort, Frank?“

„Ja — und er wird nicht zum zweitenmal kommen.“

„Das ist gut; er war mir unheimlich. Er hatte etwas Panisches, und wenn er sprach, suchten seine Augen immer den Fußboden.“

„Das gewöhnen sich diese Leute in ihrem Beruf an, Edith. Sie suchen überall, auch wo nichts zu finden ist.“

Fortsetzung folgt

im Luftballongebiete etwa 4000 Mann Regimentsstruppen eingetroffen. Die Zahl der ausländischen Arbeiter schätzt man auf 70.000. Sie lehnen jede Verhandlung ab.

Ein verestelter Anschlag auf den Minister Dr. Kulovec.

WKB Graz, 6. September. Aus Eubiana erfährt man von einem verestelten Dynamitattentat. Es handelt sich hierbei um einen Anschlag gegen den Minister für Sozialpolitik Dr. Kulovec, der von Eubiana nach Celje per Auto fahren wollte. Er hat es sich jedoch im letzten Moment überlegt und den Schnellzug benützt. Es ist sofort eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet worden. Zwei verdächtige Individuen, die Bergarbeiter aus Erbovje sein sollen, wurden am Tage zuvor in der Nähe gesehen und sind seither spurlos verschwunden.

Zu unserer Meldung vom geplanten Attentat erfahren wir noch folgendes: Als der Generalinspektor Franz Mohr die Straße südlich von Trojan, zwischen Celje und Eubiana, abspatrouillierte, fand er in der Straße eingegraben 14 Kilogramm Dynamit, die durch einen 45 Meter langen elektrischen Leitungsdraht mit einem Entzündungsapparat in Kontakt standen. Bei dem heute am Tatorte vorgenommenen Totalschau wurde festgestellt, daß das Dynamit zwischen den Kilometersteinen 38.5 und 38.6 eingegraben war. Von dort führte ein circa 80 Meter langer Draht längs des Straßenrandes durch eine Wiese in einen Heuschäber. Die Meinung, daß das Attentat dem Minister Kulovec gegolten habe, wird dadurch widerlegt, daß der Minister ja ursprünglich Westwärts nicht die Absicht hatte, nach Celje zu fahren. Der Minister Spaho konnte auch nicht in Betracht kommen, da sein Auto ja nicht die Route über Trojan zu nehmen hatte. Es erweist also die ganze Inszenierung den Anschein, als ob den beiden Verbrechern überhaupt kein festes Ziel vorgeschwärzt wäre, sondern daß es ihre Absicht gewesen sein dürfte, im Walde verstreut zu lauern, bis ein Auto vorbeikäme, um es dann kurzerhand in die Luft zu sprengen.

Beratungen über die Krönungszeremonien unseres Königs.

Beograd, 5. September. Hier finden schon seit einigen Tagen Konferenzen mit dem Patriarchen statt. Diese haben die Krönungszeremonien zum Gegenstande. In den Beratungen nehmen Ministerpräsident Pašić, ferner die Minister Pribićević, Kumanud und Jurisic teil. Die Kunde von diesen Besprechungen drang unter das Volk und man spricht, daß sie mit der bevorstehenden Beratung des Königs im Zusammenhang stünden.

Albanien.

Skutari, 4. September. Aus Albanien kommen fast täglich Berichte über Unruhen, Bandenkämpfe usw. Nach heute eingegangenen Meldungen haben sich die Regierungstruppen empört und wollen nicht gegen die Aufständischen marschieren. Seit neuester Zeit ist auch die Besetzung des albanischen Thrones aktuell geworden. Es kommen zwei Anwärter in Betracht, und zwar der Prinz Wied und der Sohn Abdul Hamids, der in Tirol weilt. Zu Prinz Wied ist bereits eine Deputation, bestehend aus drei Führern, abgereist, um ihm den Thron anzubieten. Es ist aber im Lande auch eine starke Stimmung für die Personation mit Griechenland vorhanden.

Folgeschwere Kinoaufnahme.

WKB Graz, 6. September. Dem „Volksblatt“ wird aus Eibenitz berichtet, daß am 3. d. M. die Saffa-Film-Gesellschaft auf dem Erzberg fünf Aufnahmen machte und hierzu 600 Arbeiter als Statisten verwendete. Auf der Martin-Stage wurden mehrere Löcher mit Pulver gefüllt und diese für die Kinoaufnahme zur Explosion gebracht. Durch die herumliegenden Steintrümmer wurden von den als Statisten verwendeten Arbeitern 12 verletzt, darunter 3 schwer.

WKB Rom, 5. September. (Jualiprüch.) Karabinieri verhafteten in der Nähe von Gönz Bayern, als sie sich eben zur Verübung eines ausgegrabenen Soldatenfarges anschickten.

Zagreb, 5. September. Die Verhandlung gegen den Mörder des Ministers Drastović wird in Zagreb und nicht, wie berichtet, in Beograd stattfinden.

WKB Berlin, 5. September. In der heutigen Aufführung der Oper „Aida“ in der Staatsoper brach gegen 9 Uhr abends der Opernsänger Joseph Wani plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende gemacht. Die Vorstellung wurde selbstredend sofort unterbrochen.

Prag, 5. September. (Tschech. Pressbüro). Die erweiterte Vertretung der tschechoslowakischen Sozialdemokratie hat beschlossen, im Prinzip an der Bildung einer proletarischen Regierung teilzunehmen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Minister Dr. Kulovec in Maribor. Der Minister für Sozialpolitik Dr. Kulovec trifft am 7. d. M. mit dem Schnellzuge um dreiviertel 2 Uhr nachmittags in unserer Stadt ein. Hierauf empfängt er sofort auf der Bezirks-Hauptmannschaft Deputationen der Arbeiter und anderer Organisationen, die in seinen Wirkungskreis fallen. Donnerstag vormittags eröffnet er die Gewerbeausstellung und verläßt am Nachmittag die Stadt.

Silberne Hochzeit. Herr Karl Standinger, Sparrassenbuchhalter i. R., und seine Gattin Josephine feiern heute in aller Stille ihr 25jähriges Hochzeitsfest.

Todesfall. Samstag, den 3. September starb um halb 8 Uhr abends nach langem schweren Leiden im 79. Lebensjahre Herr Franz Schoferitsch Großgrundbesitzer und Kaufmann. Die Beerdigung erfolgte Dienstag, den 5. September um halb 3 Uhr nachmittags in So. Vid bei Ptuj. Seelenmesse Mittwoch um 8 Uhr früh in So. Vid.

Die Eubianer Messe wies am ersten Tage die ganz respektable Besucherzahl von 27.000 auf. Es kam zum Abschlusse vieler großer Käufe. Die Käufer kamen meist aus Serbien. Auch viele Bosniaken, Herzegowiner und Dalmatiner erstanden Waren.

Eubiana. Am 5. d. M. vormittags fuhr der Minister Spaho nach Jesenice, wo er die Eisenwerke besichtigte. Nachmittags setzte er seine Reise nach Veld und interessierte sich dort besonders für die Fremdenindustrie. Nachdem er noch den Bohinjer (Wochen) See besucht hatte, kehrte er nach Eubiana zurück. Am 5. begleitete ihn auf der Fahrt nach Domžale der Statthalter Friber. Er besah sich dort die Strohstreuerei, setzte dann die Reise nach Polzela fort und besichtigte in Viboje die keramische Fabrik. Am 14 Uhr kam er nach Celje. Dort ließ er sich die Vertreter des Handels- und Gewerbeverbandes vorstellen. In der Mittagspause in Gaborje sprach er mit den Arbeitern und erkundigte sich über ihre materielle Lage. Um 17.30 fuhr er nach Rogaska Statina, wo er übernachtete. Für morgen dürfte er der Stadt Maribor seinen Besuch abstellen.

Das Stadtkommando (Komenda mesta) hat ungefähr einen Waggon Masulaturpapier zu verkaufen. Das Papier besteht aus den Ästen der ehemaligen österreichischen Verwaltung. Interessenten werden eingeladen, bis 17. September mündliche oder schriftliche Anträge beim Stadtkommando vorzubringen, wo nach dem günstigsten Antrag der Abschluß erfolgen wird. Interessenten haben 10 Prozent Kaution zu erlegen. Gesuche 2 Dinar Stempel. Nähere Bedingungen können beim Stadtkommando eingesehen werden.

Zur kürzlich gebrachten Notiz über das beabsichtigte Alkoholverbot in unserem Staate erfahren wir, daß die ganze Angelegenheit noch lange nicht spruchreif ist. Ein großer Teil der Gastgewerbeorganisationen und der Weinhandler hat in verschiedenen Versammlungen und Sitzungen gegen diesen Plan energig Stellung genommen. Die betroffenen Gewerbe benützten die Anwesenheit des Handelsministers in Eubiana und ließen durch Herrn J. Lozar intervenieren. Der genannte Sprecher wendete die Aufmerksamkeit des Ministers auf die katastrophalen Folgen hin, die ein solches Verbot für die Weinkultur unseres Staates zur Folge hätte. Der Minister hörte den Ausführungen sichtlich interessiert zu und gab dem Abgeordneten beruhigende Erklärungen.

Von einem Dachziegel wurde Montag der 12jährige Volksschüler Wilko Bezjak in der Splavarska ulica (Möbergasse) getroffen. Er erlitt starke Verletzungen am Kopfe. Die Rettungsabteilung leitete ihm die erste Hilfe.

Bei den Affentierungen ist es schon seit jeher der Brauch, daß die Stellungs-pflichtigen übermäßig dem Alkohol zusprechen und hiebei verschiedene Dummheiten mit mehr oder minder glücklichem Ausgange

begeben. Dieser Meinung war auch der Capezierer Eduard Bubač, wohnhaft Detrinjska ulica 11. Bei der Affentierung guckte er etwas zu tief ins Gläschen und als er am Montag gegen 13 Uhr in die Vesita kavarna im Theresienhof wollte, bekam er auf der Stiege plötzlich Herzkrämpfe und mußte mit dem Rettungsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Von einem Pfaster überfahren. Sonntag nachmittags lief beim Spielen auf der Straße der 10jährige Volksschüler Koridončič, wohnhaft Koroska cesta 41, in den auf der Straße dahergefahrenen Wagen des Pfisters Krainz, wurde zu Boden gestoßen und erhielt hiebei außer Hautabschürfungen noch starke Rißquetschwunden am Knie und Quetschungen am Fuße.

Verhaftet. In Zagreb wurde dieser Tage die in Maribor im Jahre 1894 gebürtige Kellnerin V. Vihar, die in einem dortigen Restaurant als Kellnerin beschäftigt war, wegen des Verdachtes Diebstahle verhaftet zu haben, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Diebstahl. Gestern vormittag wurden von der Fensterbank der Privatwohnung des Pächters des Gasthauses Rot von einem frechen Dieb in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr 2 Tschenten gestohlen, obwohl ein kleiner Knabe nebenan schlief. Schon im vorigen Jahre erlitt der genannte Gastwirt durch den Diebstahl zweier Räder und dadurch, daß im Wäsche um ca. 30.000 Kr. gestohlen wurde, einen empfindlichen Schaden. Der Geschädigte setzt eine Belohnung von 400 Kr. für denjenigen aus, der im irgendwelche zweckdienende Angaben zu machen im Stande ist.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird der zweite Pica-Mentzschlager „Im Garten der Freude“ vorgeführt. Es ist dies ein großes Drama aus dem Leben des großen Schriftstellers Julius Moris. Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag werden außer dem gewöhnlichen Programm noch die „Letzten Leiden Sr. Majestät des Königs Peter I.“ vorgeführt.

Meftni kino. „Das australische Derby“, Detektivdrama in 4 Akten, in der Hauptrolle May Eanda wird von 6. bis inkl. 8. Sept. vorgeführt. Außerdem das Lustige „Badehörschen“.

Sport.

Der Grazer Amateursportklub in Maribor. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. d. absolviert hier die erste Mannschaft des Grazer Amateursportklubs zwei Wettkämpfe. Sie tritt am ersten Tage gegen die Sportvereinsung Rapid und am zweiten Tage gegen den SK. Maribor an. Beginn beider Spiele um 17 Uhr. Die Gäste sind uns noch vom Sommer her in Erinnerung. Damals schlugen sie Rapid 6:0. Sie konnten auch jetzt in Eubiana über Vikija 5:2 liegen. Sie waren im Begriffe, eine Tournee nach Italien anzutreten, haben sich aber aus unbekannten Gründen entschlossen, in Maribor und Vardzin zu spielen. Donnerstag um halb 7 Uhr findet als Vorspiel zum Fußballkampf ein Vorgegang zwischen Urbančič und Koffi statt. Urbančič, der Grazer Amateur, ist Bitterreihischer Meister. Somit bekommen wir hier zum erstenmale einen richtigen Boxer zu sehen. Er nimmt auch Partner aus dem Publikum an. Wer Lust hat, möge sich melden.

Volkswirtschaft.

Grazer Messe 1921. Aus Graz, 2. September, wird uns berichtet: Das österreichische Bundesministerium für Verkehrswesen hat den Besuchern der Grazer Messe eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt bewilligt. Diese Ermäßigung hat für alle Personen- und Schnellzüge der österreichischen Bundesbahnen, ausgenommen Expres, D- und L-Züge, für welche der normale Tarif entrichtet ist, Gültigkeit. Diefelbe Begünstigung hat die Südbahngesellschaft zugesagt, sie überdies auf ihre sämtlichen anferösterreichischen Linien ausgedehnt und nunmehr darüber hinausgehend auch bei der Benützung der D- und L-Züge eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung für die erste Wagenklasse gewährt. Die Fahrpreisermäßigung gilt für die Zeit vom 16. September bis zum 10. Oktober. Die erwähnten Fahrpreisermäßigungen auf den Linien der Bundesbahnen und der Südbahn sind jedoch an den Beweis einer von der Leitung der

Grazermesse auszustellenden, auf den Namen lautenden Reiselegitimation gebunden u. gelten nur von Stationen an, die mehr als 40 Kilometer von Graz entfernt liegen. Die erforderlichen Reiselegitimationen — gültig nur für die einmalige Hin- und Rückfahrt einer Person — werden vom Grazer Legitimationsamt, Graz, Burggasse 13, gegen Voreinsendung des Betrages von 20 K (für Druckkosten, Porto, Posten usw.) an das genannte Amt sofort mit der Post den Bestellern zugesendet. Die schriftliche Anforderung der Legitimationen bei der genannten Amtsstelle hat zu enthalten: Vor- und Familienname, Beruf (Anführung der Firma) und Angabe des Austrittsortes der Messe. Bei der großen Anzahl der auszustellenden Legitimationen müssen die Anfordererinnen eingehend gemacht werden, damit die Zustellungen noch rechtzeitig gemacht werden können. Anforderungen nach dem 15. September werden nur noch unter großen Schwierigkeiten Erledigung finden. Für Vereine, Körperkassen usw. empfiehlt es sich, die Bestellung summa-riß mittels Namensverzeichnis, das die früher erwähnten Angaben enthalten mußte, durchzuführen und die entfallenden Beträge gesammelt einzusenden, wodurch Zeit, Mühen und Kosten erspart werden. Im Wege des Bundesministeriums für Verkehrswesen sind die österreichischen Konsulate und Vertretungen im Auslande angewiesen worden, an jene Personen, die sich durch eine Legitimation des Reiseamtes in Graz ausweisen, Sichtvermerke in besonders entgegenkommender Weise zu erteilen und ihnen die Vojagebühr auf ein Viertel zu ermäßigen.

Die Folgen der hohen Valuta. Ein Beweis, daß eine abnorm hohe wie abnorm niedrige Valuta etwas wirtschaftlich ganz Unnatürliches, daher für die Dauer Unhaltbares ist, bieten uns die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz und Amerika, wo man unser Geld nahezu schon als wertlos erklärt hat. Die wirtschaftliche Krise in der Schweiz wächst immer weiter an, denn der Export nimmt ständig ab. Die Statistik zeigt für das erste Quartal 1921 einen außerordentlichen Rückgang. Die Gesamtausfuhr fiel in dieser Zeit von 386 Millionen Francs im Jahre 1920 auf 495 Millionen im Jahre 1921, also um 57 Prozent. Arbeitslose gibt es heute über 200.000, was bei einer Bevölkerungsziffer von 4.5 Millionen bedenklich ist. Die Eisenbahnen sind alle paßig. Weid die eigene Industrie mit der fremden nicht mehr konkurrieren kann, wurde die Einfuhr, amentlich aus Deutschland und Oesterreich, verboten. Mit 1. Juli trat auch ein neuer Zolltarif ein, der die Einfuhr weiter erschwert. Ähnliche Verhältnisse obwalten in Amerika. Auch dort geht die Ausfuhr immer weiter zurück. In den ersten sieben Monaten 1921 betrug die Ausfuhr nur mehr 2856 Millionen Dollars im Vergleich zu 4894 Millionen Dollars in der gleichen Zeit im Jahre 1920, verminderte sich demnach nahezu um die Hälfte. Die amerikanischen Banken fühlen diese ankommende oder richtiger sich immer weiter verschärfende wirtschaftliche Depression bereits empfindlich, daher auch bei der Annahme von Bank-Schecks für New York weiterhin eine gewisse Vorsicht geboten ist. Wir schöpfen aus dem allem den zweifelhaften Trost, daß eine Überbannung der Valuta wirtschaftlich ebenso nachteilig ist wie jene der Unterbannung; es wird daher letzten Endes nichts übrig bleiben, als daß diese ganz unmotivierten Spannungen zu beiderseitigem Nachteil beseitigt werden. Da sie sonst durch die Gewalt der Verhältnisse dahin kommen müssen, nachzugeben.

Ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Mäuseplage. Im heurigen, heißen Sommer wirkte in vielen Gegenden die Plage der massenhaft auftauchenden Wühl- und Feldmäuse für die Landwirtschaft geradezu katastrophal. Man versuchte allerlei Bekämpfungsmethoden, von denen aber die physiologischen als die wirksamsten erkannt wurden. Man infiziert sie kurzweg mit Typhusbakterien. Die deutschen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten liefern den Impfstoff hierzu, der in Wasser gelöst wird und mit dem man trockene Ährenschnebel tränkt. Diese Schnäbel werden nun in die Gänge und Löcher der Mäuse oder Ratten gelegt, die sie annehmen, sich dadurch infizieren, erkranken und absterben. Da aber die Mäuse und Ratten ihre toten Geschlechtsgenossen auch freffen, so sorgen sie selbst für die Verbreitung der Seuche, so daß man in wenigen Tagen der Plage loswerden werden. — Man wird zwar sagen, daß dieser gute Rat für heuer schon zu spät kommt. Das ist allerdings zutreffend, aber dieser gute Rat kann für das nächste Jahr umso wirksamer werden, falls er in dessen nicht wieder in Vergessenheit gerät

